

Traur-Gespräch  
 Thränenden Lublandes/  
 Dessen  
 Seuffzender Hoffnung/  
 und  
 Der Zeit/  
 über

**Das Grab bey der Wiegen**

bey  
 Kümmerlichen Traur-Fall  
 Des/ auf Genesung einer Durchläuchtigen PRINCESSIN  
 erfolgten frühzeitigen doch hochseligen Ablebens

Der  
 Durchläuchtigsten Fürstinn und Frauen/  
 S R A U E N

**SOPHIAE AMELIAE,**

In Lieffland zu Ruhrland und Semgallen

HERZOGINN/

Gebornen Fürstinn zu Nassau/ Gräffin zu Ragenelnbogen/  
 Vianden/ Diez/ Limburg und Brunckhorst/ Frauen zu Beilstein/  
 Stirumb/ Wisch/ Burckeloo/ Wildenburg und Lichtenwoorde/  
 Erb-Banner Frauen des Herzogthums Seldern/  
 und der Graffschafft Zütphen/ ic:

Seiner gnädigsten Fürstinn und Frauen/

An dem Tage Dero  
 HochFürstlichen Leich-Bestattung/  
 Aus unterthänigstem

und  
 über dem Verlust

Seiner gnädigsten Herzoginn/  
 mit Schmerzten seuffzendem Herzen

auffgeführt

von

M. S. R. P.



M I T U

gedruckt bei Ihrer HochFürstl. Durchl. Hoff-Buchdrucker  
 George Kadeški/ 1689.

Thranendes Cuhland.

**S**ier/ da mein armer Leib in neuen Thranen schwimmt/  
Bedencke/ ach Schwestern/ doch mir meine Wehmüht nicht!  
Ihr sehet/ weil die Fluht auch gar das Haupt benimmet;  
Was für ein strenger Riß mir an dem Damme bricht.  
Es schwillt der milde Guß aus überschwellten Kwellen.  
Ein starker Regen kömte von dicken Wolken her. (a)  
Und mehr kann dieses (b) Blut euch unter Augen stellen;  
Wie tieff die Wunde sey/ die seinen Strohm gebähr.

Seuffzende Hoffnung.

Ich seuffze tausendmahl. Doch/ dieses sind die Winde/  
Durch die das Hoffen mich mehr zu dem Hafen lenkt.  
Ich seh' den Port/ so bald ich Fluht und Wogen finde;  
Weil hier des Himmels Hand mir selbst den Anker senkt.  
Nach solchem Beyspiel/ muß/ der mir gehört/ sich richten.  
Ich seuffze/ doch/ als die ich gleichwol Hoffnung binn.  
Der Augen-Regen bringet den Wachstumb meinen Frächten.  
Die Wunde schick't mich nur zu Arzt und Pflaster hinn.

Thranendes Cuhland.

Aus mir/ hergegen/ muß nur Kummer wieder scheinen/  
Weil dieser Gegen-Satz der Augen Spiegel triff.  
Was dieses Grab mir nimt/ kann niemand gnug beweinen.  
Die Wiege hat Ihr und mir den Wägen Stand gestiftet.

Seuffzende Hoffnung.

Ich seuffze; Dam/ ich sah' den Schaz verlang'ter Wiegen.  
Und was! Ich wiege mich selbst in schöner Meinung ein.  
Nun muß mein süßer Wahn sich in dem Grabe schmiegen.  
Doch sol mein grosser Schaz auch diese Wiege seyn.  
So brech' Ihr hoher Blick des Grabes Traur-Buchwerden!  
Ein Zweig erwiedert nicht des ersten Stammes Fall.

Tr: Curl: Doch wird Er künftig auch des Gartens Zierde werden!  
S: Hofn: Was morgen Honig bringt/ süß't heute nicht die Gall.  
Tr: Curl: Die Freude fängt doch am schon von der ersten Wiegen!  
S: Hofn: Auch wann der Mutter Grab man Ihr zur Seiten sith?  
Tr: Curl: Man thöne süß' zum Schlaf/ wo zarte Seelen liegen.  
S: Hofn: Ach! wär nur nicht der Text ein Grab- und Wiegen-Lied!

Die Zeit.

Wie? Daß mein altes Reich ein neuer Ausruhr drücker!  
Versteh't man noch das Recht/ von meinem (c) Scepter/ nicht?  
Wann hier die Scheitel sich nur zu den Fersen schicket/  
Ist die Regierung erst am besten eingericht.  
Drumb muß ein Abend-roht in nassen Augen schmerzen/  
Wann noch der frühe Mund/ des Lachens Morgen hält.  
Und oft die Schmerzen-Nacht/ der Wollust Mittag schwärzen.  
Weil in den Anfang schon das letzte Ende fällt.  
Was ist's? Daß dieser Ort ein Grab und eine Wiege/  
Auf einmahl zugleich in das Gesicht lege?  
Ihr seht wie dieses (d) Bild in allen Sachen liege/  
Und überall das Grab der Wiegen aufgeprägt.

(a) Sic Nicetæ Choniati gravioris tristitiæ signa, sunt lachrymæ, ex corde, tanquam imber  
et nubibus, desillantes. Ac (b) Greg: Nyseno, vulnerum animi sanguis. (c) Temporis anti-  
quitas, manui sinistra, indicus est (notatum vicissitudinem) serpens, corpore sinuoso in circulo  
lum actus, tractusq; post in fragilitatis, humanæ vitæ, symbolum, adplicante, pro lemmate,  
Camerario, illud Manilii (nascentes morimur) PINIS QVE AB ORIGINE PENDET. Ap-  
positè Hieron. in angusto, & satis anxio, vitæ mortalis, tempore, cum initio nominari & finem,  
initium suscipi cum fine, docet amicum, per literas. Quò spectat (d) feretrum, linteò ferali  
constratum, in cunis pictum, sub themate: NASCENTES MORIMUR. Cujus ex tabula  
qvadam Silesia, meminit programma quoddam Schelhamero-Jenense.

17

Ich will/ zum Zeugniß/ nur dich/ Sterblicher/ erwegen/  
Erst lege dich die Natur in ein besetztes Grab.  
Das müste dein zugleich/ als eine Wiege pflegen.  
Derselben starb'stu bald mit neuem Leben ab.  
Da lag dann vollens recht das (a) Grab in seiner Wiegen/  
Erst deckte den Verstand der Kindheit Grabstein.  
Dann muß/ als solches Grab die Jahre überfliegen/  
Der (b) Leib/ der Seelen Grab/ die/ jenes (c) Wiege/ seyn.  
Es wächset das Gesicht/ gleich einer Wiegen/ abe.  
Indessen ist das Grab/ dein ganzer Lebens-Lauff. (d)  
Die Wiege dāra dich schon/ zum Dau/ an diesem Grabe/ (e)  
Ich gab als Handgeld dir/ den ersten Achem drauf.  
Drumb ging das Sterben an/ schon mit dem ersten Leben. (f)  
Die Mutter windelt dich ins Kütters Vorbild ein. (g)  
Und was dir mehr/ die Welt/ durch alles/ hat gegeben/  
Muß alles nur das Grab zu deiner Wiegen seyn.  
Dis lasse man/ auch hier/ die strenge Fluht verdämmen;  
Als wo Gehorsam nur die tieffste Wunden heilt.  
Und seinen wilden Harn/ mein Reichs-Gesetz/ hemmen;  
Weil auch in diesen Tag sich Grab und Wiege theilt.

Thranendes Cuhland.

Dis gilt/ wann Wiege und Grab umb einen Körper spielen.  
Da streicht auf einmahl hinn das Grab die Witterung.  
Die aber wird allhier die Wiege künftig fühlen.  
Die zährte Sinnen sind noch in der Dämmung.  
Was hier für Kummer-Schrift an zarter Zweige Rinden/  
Das scharfe Todes-Stahl/ durch Sterben eingeritzt;  
Wird das Empfindungs-Aug erst nach den Jahren finden.  
Weil noch die dunkle Spuhr in frischen Zügen sith.

Die Zeit.

Die Morgen-röhte stirbt/ wann Sie den Tag gebähret;  
Doch bleibt die Sonne nach/ zu sorgen für das Kind.  
Und derer warmer Strahl zertheilet und verzehret;  
Wann sich ein trüber Schworck umb seine Grängen find't.

Thranendes Cuhland.

Zwar Diese/ kann den Schau/ aus meinen Augen ziehen;  
Und wecket meiner Brust erstarrte Geister auf.  
S: Hofn: Mein Seuffzer soll darumb stets in den Himmel stiehn  
Damit Sie mache mir uns einen langen Lauf.  
Die Zeit. Doch wisset/ daß Sie bald (als die der warmen Süder  
Gesundes Wasser zeucht) aus eurent Zirkel tritt.  
S: Hofn. Ich warte Ihrer bald in vollern Scheine wieder.  
Mein Seuffzer ziehet auch da/ als Reis-Gefährte mit.

Thra-

(a) Prout sepulchrum oberrans homo dicitur Trismegisto. (b) Scilicet ob peccandi consue-  
tudinem, quam animam, ut sepulchrum corpus, exedere, Augustinus infert. (c) Tauro rectis,  
cum motus perpetui, anima causa, cunæ symbolum sint. (d) Quod probant Plutarchus & Se-  
neca, ætatem serie, decedendo (ut loquuntur) quasi præmorientium, quippe quæ, in pueritiam  
in fantia, illa in adolescentiam, hæc iterum in juvenilem ætatem occidit, quæ porro, cedit virili,  
ut vir seni, senectus morti. (e) Scitè Picinellus inscribit cunis: ARRHA SEPULCHRI.  
(f) In quàm rem, egregiè Seneca, hominem, dicit, primò vitæ momento, mori incipere, ut  
elepsydram, primò stillicidiò, exhausti. (g) Tertull. involvitur infans pannis, velut sepul-  
tura involvitur initiatus.

Thränendes Cuhrland.

Drümb köm! Damit wir uns zu Ihrem Dienste schicken.  
Doch laß uns/ eh wir noch aus diesem Raume geh'n/  
Hier/ eine Grabe-Schrift in seine Wände drücken/  
Und schliffen was von uns auch künfftig soll gescheh'n.

Seuffzende Hoffnung.

Ich bleibe stets getreu und künfftig dir zur Seiten/  
Und wann dein Wunsch noch mehr auf schöne Wiegen sieht;  
So soll mein Seuffzer Ihn hin zu dem Ziel begleiten;  
Und mehr/ dieweil er doch aus heil'ger Regung zieht.  
Indessen mache kund den Bürgern deiner Erden/  
Daß an der Wiegen hier ich dieses lesen kann:  
Was in den Christenthumb ein Hercules soll werden/  
Dem schleicht das frühe Kreuz schon in der Wiegen ann.

Die Zeit.

Ich/ daß man nicht so bald hier könne mehr versehen;  
Will diese Trauer-Grufft bewahren Kiegel-fest.  
Und in die Ewigkeit den vollen Lob-Spruch äzen/  
Denn/ Die darinnen liegt/ in aller Herzen läst.  
Doch aber/ eh' ich nun verschränke diese Gränzen;  
Laß noch/ Durchläuchtes Grab/ den letzten Vortrag ein/  
Und weil Ihr grosser Ruhm/ dich sucht ize zu bekränzen;  
Auch ein geringes Blat bey andrer Rosen seyn.  
Damit dis welke Laub Ihr möge wolgefallen/  
Daß/ der uns aufgeführt/ auf deinen Marmol streut.  
Er muß den Danck/ obgleich in schlechten Reimen/ lallen;  
Den Ihrer Gnaden Zug und seine Schuld gebeut.  
Ach könte Ihn der Thron für diese n Grabe hören!  
Er würffe sich gekroßt zu Dessen Schemel him.  
Izt muß er solchen nur in Herz-und Seuffzen ehren/  
Und machet diesen Schluß von seiner Herzoginn:  
Hat so Ihr Gnaden-Glanz hier auff mein Bley gestrahlet;  
Wie hat auf Silber ER und hohes Gold geblickt;  
Doch kömte/ und lasset mehr in Worten angemahlet  
Was sich als zu diesem Grabe schiff.

Grabe-Schrift/

Tr. Curl. **H**ier liegt der Andacht Herz. Und wieder das Verderben  
Mein Aug/ und Mund/ und Hand. Die Zuflucht in Gefahr.

Die Zeit. Sie konte anders nicht als nur wie **MUTTER** sterben;  
Dieweil Sie allen/ nichts/ als lauter **MUTTER** wahr.

Die Hofn. Die Wiege steht allhier als Grabe-Schrift erkohren/  
Du/ Leser/ lies daraus: Daß/ Die in Grabe liegt/

Nachdehne Sie der (a) Todt zum Leben hat geböhren;

In diesem Schlaf-Gemach nur ruhig eingewigt.

Wider-Schall aus dem Grabe.

Ach ja! Nur eingewigt. Laß mir's gegönnet seyn!

Und/ daß mein Schlaf-Gemach in süßer Stille bleibe/  
Und Gottes Willen Euch in das Gedächtniß reibe;

Stellt/ ach **DURCHMETSIGER** das herbe Winsehn

Dich/ aber wehrtes **BIER**! befehl ich dem Erretter. (ein!

Mein Cuhrland seuffze du für weitrein Sturm und Wetter!

(a) Ut Axiochum, Plato. non in morrem, sed in immortalitatem, transire, & diem extremum, Seneca, natalem æterni, dixere. Quæ Ethnicorum exempla, quàm sint Christiani, fata piorum, natalia vocitando, secuti, post rituum scriptorem, Ca salium, passim docent multi.